

Viehhirt Peter Anich, welcher unter Maria Theresia lebte, wäre gewiß der erste Astronom geworden, wenn seinem Genie Unterricht und nöthige Hülfsmittel verliehen gewesen wären. Ohne alle Anleitung, bloß durch Beobachtung des gestirnten Himmels und durch eignes Nachdenken über den Lauf der Sterne, verfertigte Anich einen großen ganz richtig eingetheilten Himmelsglobus, der noch jetzt zu Wien als Seltenheit aufbewahrt wird. Auch ist die beste Charte von Tyrol durch diesen Viehhirten verfertigt worden.

Von der Abbildung eines kräftigen Tyrolers gehen wir auf unser Bild unter U über. Hier steht ein Krieger, welcher mit der rechten Hand eine Lanze und mit der linken ein Pferd hält. Theodor, weißt du wohl, wie diese Krieger genannt werden, und von welchem Lande sie abstammen?

Th. Ja. Hier ist ein Uhlaner abgebildet, und Uhlanen gab es zuerst in Polen.

N. Richtig! Von vielen Offizieren hörte ich diese Art Krieger ganz ungewöhnlich loben. Napoleon wußte sie sehr zu benützen, er belohnte aber auch ihre Treue auf mancherlei Art. Von den vielfachen Auszeichnungen nur Folgendes, das auch zur nähern Beleuchtung unseres Bildes führt:

Unter den polnischen Namen, welche die Geschichte aus den merkwürdigen Feldzügen der großen französischen Armee heraushebt, steht der des Generals Klizky (Klitzky), der sich auch in dem jetzigen Krieg gegen Rußland sehr auszeichnet, als einer der ersten. Dieser Offizier, durch Geist und Muth in Italien und Spanien gleich ausgezeichnet, glänzte als Führer der polnischen Uhlanen in der Schlacht von Lubela und in den beiden Belagerungen von Saragossa. Von dem Marschall Lannes in Madrid dem Kaiser vorgestellt, der ihn zum Offizier der Ehrenlegion erhob, wußte er den Nutzen der Lanze als Angriffswaffe so klar zu beweisen, daß der Kaiser sogleich diese Bewaffnung für die Chevaurlegers seiner Garde und mehrere andere Regimenter anbefahl. Unter den vielen Zügen seiner Tapferkeit heben wir nur einen aus, der ihm besonders zur Ehre gereicht. Auf dem Rückzuge aus Rußland war das ganze Korps des Prinzen Eugen kaum noch einige Tausend Mann stark, größtentheils krank, von Strapazen abgemattet, schlecht bewaffnet, ohne Geschütz und Patronen, bei Krasnoe durch die zahlreichen Truppen des Generals Miloradowitsch von der übrigen Armee abgeschnitten. Aufgefordert, sich zu ergeben, zog diese Handvoll Leute vor, kämpfend zu sterben. Sie vertheidigten sich den Tag über mit einem Muth, der die Bewunderung ihrer Gegner fesselte. Die Nacht brach herein, ohne daß die Truppen sich einen Durchgang erringen konnten. Die Dunkelheit beendigte den Kampf, aber die Lage des Korps war höchst schwierig. In dieser Stellung eingeschlossen, mußte es den folgenden Morgen die Beute der überlegenen Feinde werden. Eben so unmöglich war es, mit Gewalt sich den Rückzug durch die feindlichen Massen zu bahnen. In dieser schlimmen Stellung kann der Prinz Eugen nur durch Begünstigung der Dunkelheit einen Ausweg hoffen. Er weicht von der Straße ab, die Truppen marschiren